

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Ein und sechzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

Ein und sechzigstes Kapitel.

König Osantrix vermählt sich mit Oda,
Königs Metias Tochter.

Da nahmen die Wittinen Oda, Königs Metias Tochter, sammt all der fahrenden Habe, so in der Burg war, und brachten sie ihrem Häuptling. Da sprach er zu ihr: „Wiewohl dein Vater dich nicht an König Osantrix geben wollte, so will ich dich nun doch meinem Herrn zuführen, und mir dadurch seinen Frieden erkaufen und seine Freundschaft verdienen.“ Sie antwortete: „Herr, es ist nun dahin mit uns gekommen, daß es in eurer Gewalt steht, mit uns zu verfahren, wie ihr wollt, gut oder übel.“ Da nahm der König einen Schuh aus leuchtendem Silber geschmiedet, setzte die Königstochter auf sein Knie und zog ihr den Schuh an ihren Fuß: und der war ihr weder zu groß noch zu klein, sondern so, als wenn er für sie gemacht wäre. Darauf zog er den Schuh wieder ab, und zog

Ihr einen andern Schuh, der aus rothem Golde geschmiedet war, an denselben Fuß, und wollte sehen, wie er ihr stände: dieser aber paßte ihr nochmal so gut, als der vorige. Da strich sich die Königstochter an das Bein, und sprach, indem sie empor blickte: „Gott im Himmel, wann wirst du mir so gnädig sein, daß ich den Tag erlebe, da ich also meinen Fuß auf Königs Osantrix Hochsitz schmücken mag?“ Da lachte der König und sprach: „Heute schon ist der Tag, da Gott dir so hold und gnädig ist, daß du deinen Fuß auf dem Hochsitz Osantrix, des Königs von Wilfinenland, schmücken magst.“ Dadurch ward sie inne, daß König Osantrix selber gekommen war, und empfing ihn wohl und freundlich. Darnach fuhr König Osantrix heim, und nahm die Königstochter mit sich.

Bald darauf sandte König Osantrix Boten zu König Melias, und wollte sich mit ihm versöhnen. König Melias hatte seiner Tochter, und dem Mann, der sie erhielt, die Hälfte seines

Welches beschieden. Aber wiewohl König Osantrix Oda zu seiner rechtmäßigen Gemahlinn begehrt, so wollte er doch nicht das Reich seines Schwahers, Königs Melias, vermindern, sondern ihm die Oberherrschaft davon lassen, so lange er lebte, und erst nach Königs Melias Tode wollte er das ganze Reich für seine Gemahlinn Oda in Besitz nehmen. Und auf diese Weise wurden die beiden Könige ausgesöhnt. König Osantrix ließ nun eine prächtige Hochzeit zuriichten, und herrschte darnach ruhig in seinem Reiche, so wie König Melias in Heunenland. König Osantrix hatte mit seiner Gemahlinn eine Tochter, die hieß Erfa, und war die anmüthigste und adlichste aller Jungfrauen, an allen Dingen, die einer Frauen wohl anstehen.